

Erreger

Erysipelothrix rhusiopathiae (Bakterium).

Zoonoseerreger: Bei Kontakt mit erkrankten Tieren kann sich der Mensch über kleinere Hautverletzungen anstecken.

Übertragung

Der Erreger kommt überall vor. Übertragung via Tierkontakt. Der Erreger bleibt in der Umwelt (Kot, Jauche, anderes kontaminiertes Material) über mehrere Monate infektiös. Im Erdboden über einen Monat lang nachweisbar. Als Erregerreservoir kommen auch Nagetiere in Betracht.

Klinik

Akute Verlaufsform:

- Septikämie (Blutvergiftung): Hohes Fieber, Appetitlosigkeit, Bewegungsunlust und plötzliche Todesfälle.
- Hautrotlauf: Backsteinblattern (typisch), mehr oder weniger rechteckige Hautbezirke von 2-6 cm Durchmesser, mässig gerötet, beetartig hervortretend. Häufig zusammen mit hohem Fieber.
- Abort: häufig gleichzeitiges Absterben aller Föten, meist bedingt durch hohes Fieber, evt. auch Ursache von mumifizierten Föten.

Chronische Verlaufsform:

- Polyarthrit (Gelenksrotlauf): Fieber, Lahmheit bei wechselnden Gliedmassen, geschwollene Gelenke, Kümern, nach längerer Zeit ist ein klammer Zehenspitzenangriff mit leicht gebeugten Handwurzelgelenken zu sehen, langes Verharren in Seitenlage. Meist Jäger und Mastschweine betroffen.
- Herzklappenrotlauf: Fieber, schnelle Ermüdung, Blässe oder blaues Anlaufen, bei fortschreitender Erkrankung treten Brustlage, Hundesitz und Maulatmung auf. Meist Mastschweine betroffen.
- Selten Hautnekrosen (zerstörte Haut): kleine Nekrosen können komplikationslos abheilen, bei grossen Nekrosen bleibt die Epithelbildung (Hautschluss) aus. Vollständiges Absterben von Ohrmuscheln und Schwanzteilen möglich.

Diagnostik

- Typische klinische Symptome (Backsteinblattern)
- Sektion – pathologische Befunde
- Isolierung und Nachweis der Keime aus Organen unbehandelter Tiere
- Therapieversuch mit Penizillin

Vorgehen im Verdachtsfall

- Beim Auftreten von deutlicher Klinik bei mehreren Tieren Beizug des Bestandestierarztes und Meldung an den SGD.

Massnahmen und Prophylaxe

- Behandlung der erkrankten Tiere und deren Kontakttiere in Absprache mit dem Bestandestierarzt oder dem SGD-Berater.
- Reinigung und Desinfektion der in Frage kommenden Stallflächen, Futtertröge und Tränken.
- Schutzimpfungen von Sauen und Ebern gemäss Richtlinie Impfungen. In Problembeständen Schutzimpfung von Mastjagern. Impfantikörper schützen ca. 4 – 5 Monate.